

welche einen neuen Kaiser aufwerfen wollten; darum konnte er auch — wenn er der Absender der fraglichen Briefe ist — nicht ruhig zusehen, als Ravenna, das Hauptbollwerk der Byzantiner in Italien, in die Hände der Langobarden fiel; denn mit Ravenna's endgiltigem Verlust war auch das Schicksal Roms entschieden. In diesem Verhältniß ist es begründet, dass dem Kaiser die nichtssagende Kanzlei-Bezeichnung 'dominus' und 'filius' nicht vorenthalten wird, während aus der klaren Erkenntnis, wessen Rom sich von den Langobarden zu versehen habe, augenscheinlich die Benennung 'nec dicenda' der 'gens Langobardorum' entsprungen ist¹. Es ist also gar nicht nöthig, nach einem besonderen Anlass zu suchen, welcher Rom und Byzanz in ein besseres Vernehmen gebracht haben könnte, wie das von Cipolla geschehen ist durch die Aufnahme der Meinung Asseman's, dass bei Gelegenheit des im Jahre 729 zwischen Gregor und Liutprand geschlossenen Vergleichs der Papst auch mit dem Exarchen Eutychius ausgesöhnt worden sei. Hält man den Absender der beiden Briefe für den dritten Gregor, dann darf man, wie es Monticolo thut, auf die Angabe der Vita Gregorii III. sich berufen, nach welcher der Exarch Eutychius seine freundschaftlichen Gesinnungen dem Papste durch Uebersendung von sechs Onyxsäulen bezeugt hat.

Den gewichtigsten Grund für die Fälschung fasst Martens also: „Das Schreiben ist in der älteren Tradition nicht, wie Dandolo es bringt, an den Dogen Ursus, sondern an Antoninus den Patriarchen von Grado, gerichtet. Jedenfalls hat also der grosse Chronist oder ein unbekannter Vorgänger von ihm sich eine Fälschung der Adresse erlaubt; auch deutet ein

1) Dass der zu gewärtigende Vortheil oder Nachtheil gerade den Langobarden gegenüber die Tonart bestimmt, in welcher die päpstlichen Ergüsse gehalten sind, zeigt schlagend aus späterer Zeit das Beispiel Stephan's III; als er nämlich fürchten muss, bei der drohenden Verständigung und Familienverbindung zwischen dem Hause des Desiderius und den Karolingern, die Kosten zu bezahlen, eifert er in geradezu unanständiger Weise gegen die Langobarden: sie sind in seinen Augen gar kein Volk, sondern eine stinkende Lügenbrut, welche unzweifelhaft den Aussatz in die Welt gebracht habe und einen Karolinger bei einer Familienverbindung nur verunreinigen könne ('*talis desipientia . . . , quod vestra praeclara Francorum gens . . . perfidae . . . ac foetentissimae Langobardorum genti polluat, quae in numero gentium nequaquam computatur, de cuius natione et leprosum genus oriri certum est*': J.-E. 2381); als er aber seine Ansprüche bei Desiderius durchsetzt, nennt er diesen in einem Briefe, welcher mit dem eben angezogenen wahrscheinlich in demselben Jahre entstanden ist, seinen ausgezeichnetsten, von Gott erhaltenen Sohn ('*nos convenit cum praelato excellentissimo et a Deo servato filio nostro Desiderio rege, et omnes iustitias beati Petri ab eo plenius et in integro suscepimus*': J.-E. 2388).